

# RZV JOURNAL 01 25

## DMEA

RZV mit neuem Messestand  
und großem Angebot

## S4.health

die IS-H Nachfolgelösung als  
integrativer Bestandteil von S/4HANA

## RZV.NGG

Proaktive IT-Sicherheit bei  
der Serrala Group

### Titelthema

## Virtuelles Krankenhaus RZV – vernetzte Gesundheitsversorgung für Deutschland



# Editorial



**Dr. Stefan Wolf**  
Geschäftsführung

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Obwohl wir es aus Erfahrung wissen, kam das Ende des letzten Jahres dann doch wieder plötzlich und überraschend schnell und es waren zu wenig verbleibende Tage übrig für das, was noch erledigt werden wollte. Und nun, mit Blick auf die bevorstehende DMEA 2025, das Branchenevent für die Digitalisierung der Gesundheits- und Sozialbranche, frage ich mich zudem, wo die ersten 3 Monate des neuen Jahres schon wieder geblieben sind.

Etwas früher als sonst, sehen wir uns also hoffentlich in der zweiten Aprilwoche bei der DMEA in Berlin. Wie immer haben wir viel Bewährtes und Neues im Gepäck. Und dieses Jahr gibt es darüber hinaus einige ganz besondere Highlights.

Das Virtuelle Krankenhaus NRW hat eine neue Heimat im RZV gefunden. Mit der Plattform für die intersektorale Versorgung mobilisieren wir Expertise in der Medizin und in der Pflege. Wir bauen das Virtuelle Krankenhaus weiter aus und bringen die Lösungen bundesweit an den Start. Darum widmen wir diesem spannenden Thema den Leitartikel in diesem Journal.

Für die Nachfolge von SAP IS-H präsentieren wir auf der DMEA gleich zwei neue Produkte. M-KIS Kunden stellen wir auf das M-KIS Patientenmanagement und die neue, tief ins M-KIS integrierte Abrechnung unseres langjährigen Partners Meierhofer um. Und mit unserem neuen Produkt S4.health, das wir zusammen mit unserem Partner ATSP

entwickeln, bringen wir für alle Kunden, die mit IS-H andere KIS-Anwendungen nutzen, einen direkten IS-H Nachfolger auf den Markt. Ihnen bieten wir einen unspektakulären, weil smarten und sorglosen 1:1 Übergang in unsere IS-H Nachfolgelösung auf Basis von SAP S/4HANA.

Als drittes Highlight zur DMEA möchte ich Ihnen unser brandneues RZV.Sozial vorstellen. Es verspricht Klientenmanagement mit einer erheblich verbesserten Nutzeroberfläche und vielen neuen Funktionalitäten. Was bleibt sind die bewährten Stärken ein hohes Abrechnungsvolumen effizient zu bewältigen und die tiefe Integration in SAP.

Es ist auf jeden Fall schön, dass die DMEA wieder vor der Tür steht. Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen, die Begegnung und den spannenden Austausch mit Ihnen.

Herzliche Grüße

Ihr Stefan Wolf

## IMPRESSUM

### Herausgeber

RZV GmbH  
Grundschoötteler Straße 21  
58300 Wetter (Ruhr)  
www.rzv.de

### Redaktion

Dr. Stefan Wolf (ViSdP), Peter Bauske (Chef-  
redakteur), weitere Autoren dieser Ausgabe:  
Juliane Dannert (freie Journalistin), Anna Quasdorf  
(freie Journalistin), Carsten Schroeder, Markus  
Stein, Nadja Pecquet, Sebastian Marohn, Gunnar  
Jacobs, Sebastian Richter, Mathias Aschhoff

### Lektorat

Peter Bauske, Mike Dickmann, Tanja Schmidt,  
Jörg Siepmann

### Gestaltung

RAFFELT DESIGN, Dortmund

### Druck

Schmidt, Ley + Wiegandt GmbH + Co. KG, Lünen

### Titelbild, Inhalt

JazzIRT@iStockphoto/RZV  
Ralph Sondermann für VKh

Alle im RZV Journal erschienenen Beiträge und  
Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Ein großer Teil  
der verwendeten Produktbezeichnungen sind ein-  
getragene Warenzeichen ihrer jeweiligen Hersteller.  
RZV übernimmt keine Haftung dafür, dass nicht  
gekennzeichnete Namen oder Bezeichnungen frei  
von Rechten Dritter sind. Öffentlich - © 2025 RZV

### Feedback

Wie gefällt Ihnen das Heft? Haben Sie Fragen, Kritik,  
Anregungen? Schreiben Sie uns: [marketing@rzv.de](mailto:marketing@rzv.de)

### Gender-Disclaimer

RZV steht für Vielfalt, Offenheit und Toleranz. Wir  
respektieren die Gleichwertigkeit aller Menschen –  
ganz gleich welchen Geschlechts, welcher Herkunft,  
welcher Religion, Weltanschauung oder sexuellen  
Orientierung. Sollte in diesem Journal dennoch nur  
eine männliche Form genannt sein, bezieht sich  
diese immer zugleich auch auf weibliche und diverse  
Personen.



Das für das RZV Journal verwendete  
Papier ist ein 100-prozentiges  
Recyclingpapier, ausgezeichnet mit  
dem Blauen Engel.



# Inhalt

- 04-07 Aktuelle Meldungen** aus dem Unternehmen
- 08-11 Virtuelles Krankenhaus RZV**  
RZV führt Pilotprojekt des Landes NRW fort  
und übernimmt Verantwortung für vernetzte  
Gesundheitsversorgung – deutschlandweit
- 
- 12-14 Moderne Software Architektur**  
M-KIS bereit für Kubernetes
- 15-19 DMEA 2025**  
RZV präsentiert die neusten Entwicklungen zur Healthcare-IT
- 20-21 IS-H Nachfolge**  
Mit S4.health und M-KIS bietet RZV gleich zwei Lösungen an
- 22-24 IT-Sicherheit**  
Seralla-Healthcare vertraut auf RZV.NGG
- 25 KIDICAP**  
Neues digitales Nachweisverfahren der Elterneigenschaft
- 26 RZV.Personal**  
70.000 Personalfälle auf einen Streich
- 28-30 Digitalisierung**  
Wie effektiv sind Mental Health Apps?
- 31 Die vorletzte Seite**  
Über die Kunst, ein freundlicher Mensch zu sein

# Neue Geschäftsstelle in Osnabrück

RZV GmbH  
Geschäftsstelle Osnabrück  
Glückaufstraße 14A  
49090 Osnabrück

Seit dem 1. Januar 2025 hat RZV seine Präsenz in Nord-Westdeutschland weiter ausgebaut: Mit der neuen Geschäftsstelle in Osnabrück ergänzt der Unternehmensverbund seine bisherigen Standorte in Berlin und Bielefeld um eine dritte Niederlassung.

Durch die Übernahme der Personalfälle der ITEBO GmbH (wir berichten in dieser Ausgabe) können nun insbesondere die Kunden in der Region Nord-West noch näher und effizienter betreut werden.



## Termine 2025/26

20.-21.03.2025	DRG-FORUM	ECC Berlin
08.-10.04.2025	DMEA	Messe Berlin
09.-11.09.2025	Zukunft Personal Europe	Messe Köln
21.-23.04.2026	DMEA	Messe Berlin

## Das ist RZV

### UNTERNEHMEN

  
**56 Mio.**  
Euro Umsatz  
im Jahr 2024

  
**300**  
Mitarbeitende

  
**4**  
Standorte  
Wetter (Ruhr), Berlin,  
Bielefeld, Osnabrück

  
**2**  
zertifizierte  
Rechenzentren

### GESCHÄFTSFELD PERSONAL

  
**500**  
Personalkunden

  
**6 Mio.**  
Abgerechnete  
Personalfälle/Jahr

### GESCHÄFTSFELD HEALTHCARE

  
**266**  
Krankenhäuser

  
**100.000**  
Betten

  
**650**  
Soziale  
Einrichtungen

  
**60.000**  
Klienten

  
**95.000**  
Anzahl Fallakten  
(RZV.EFA)

### ALLE GESCHÄFTSFELDER

  
**1.400**  
Einrichtungen  
gesamt



## Bundesarbeitsgericht bestätigt:

# Digitale Gehaltsabrechnungen sind rechtskonform! Der Umstieg auf KIDICAP.Postfach wird damit deutlich einfacher

Im Fall einer Verkäuferin aus Niedersachsen entschieden die höchsten deutschen Arbeitsrichter in Erfurt, dass Gehaltsabrechnungen von Arbeitgebern auch ausschließlich elektronisch verschickt werden können (Urt. v. 28.01.2025, Az. 9 AZR 487/24). „Es gibt keinen Anspruch auf Papierform alter Schule“, sagte der Vorsitzende Richter Heinrich Kiel bei der Urteilsverkündung am 28. Januar 2025. Aber Arbeitnehmende ohne entsprechende Technik sei der Zugang zu den Daten und das Ausdrucken von Abrechnungen im Betrieb zu ermöglichen.

### Kein Einverständnis der Mitarbeitenden mehr erforderlich

Was bedeutet das für die KIDICAP-Kunden? Durch das aktuelle Urteil ist der Umstieg auf die digitale Entgeltabrechnung für RZV-Kunden deutlich einfacher geworden: Ein Einverständnis der Mitarbeitenden ist nicht mehr notwendig. Entscheidend ist, dass die Abrechnung passwortgeschützt und zugänglich ist. Unklar bleibt jedoch, ob der Betriebsrat bei der Einführung eines digitalen Postfachs mitbestimmen muss. Diese Frage wurde vom BAG nicht abschließend geklärt, hat jedoch keinen Einfluss auf die grundsätzliche Rechtmäßigkeit der digitalen Entgeltabrechnung.

KIDICAP.Postfach erfüllt die rechtlichen Anforderungen an eine digitale Bereitstellung zu 100 Prozent. Die Lösung ist rechtskonform und die Gehaltsmitteilungen liegen sicher in einem geschützten Bereich. Mitarbeitende haben rund um die Uhr Zugriff auf ihre Abrechnungen und können diese jederzeit speichern oder ausdrucken.

Mit der digitalen Entgeltabrechnung über das KIDICAP.Postfach setzen Unternehmen auf eine moderne, effiziente und nachhaltige Lösung.

### Hinweis

Jedes Urteil wird für einen speziellen Fall getroffen und hängt von den jeweiligen Umständen ab. Das bedeutet, dass selbst ähnliche Fälle unterschiedlich entschieden werden können, da die individuelle Situation, Beweise und rechtlichen Rahmenbedingungen eine Rolle spielen. Die Interpretation eines Urteils kann daher je nach Kontext variieren.



## Mehr Raum für Begegnung

RZV hat die Räumlichkeiten in der Systemtechnik aufwendig saniert und so einen Open Working Space geschaffen, der geschäftsfeldübergreifend zum gemeinsamen Arbeiten einlädt.

Die Arbeitswelt ist im Wandel. Begünstigt durch die Digitalisierung sowie den technischen Fortschritt setzt sich immer stärker eine freie und smarte Arbeitsweise durch. Aber trotz der Möglichkeit des mobilen Arbeitens wird das Büro weiterhin eine bedeutende Rolle spielen, nur nicht mehr in der klassischen Ausprägung. Moderne und innovative Bürokonzepte verstehen den Arbeitsplatz als einen Ort des Austauschs und des sozialen Miteinanders.

Diese neuen Arbeitswelten kann man jetzt beim RZV im Betrieb Systemtechnik erleben. Die aufwendige Sanierung und Renovierung der Räumlichkeiten folgte dem Prinzip „New Work“ und es entstanden dadurch moderne Flächen für mehr Kommunikation und Kollaboration. Es gibt keine festen Schreibtische mehr, die Arbeitsplätze sind für alle Mitarbeitenden frei buchbar, ein Sozialraum zum Entspannen adressiert vor allem an die Kolleginnen und Kollegen, die Wartungsarbeiten an den Kundensystemen bis tief in die Nacht durchführen.

## Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist ein diakonischer Unternehmensverbund mit den Unternehmensbereichen Gesundheit, Altenhilfe sowie Teilhabe und Bildung mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden. Zum Verbund gehören Krankenhäuser, eine Klinik für geriatrische Rehabilitation, medizinische Versorgungszentren, vollstationäre, teilstationäre und ambulante Altenhilfeeinrichtungen, stationäre Hospize, ein ambulanter Hospizdienst, Wohnangebote für Menschen mit geistiger Behinderung, eine Werkstatt für behinderte Menschen, Kindergärten, eine Förderschule sowie eine Grundschule. Regionale Schwerpunkte bilden neben Teltow, Lehnin und Berlin, Halle [Saale], die Oderregion mit Frankfurt [Oder] sowie Luckau, Ludwigsfelde und Lauchhammer.



Weichenstellung für die Zukunft: Vertragsunterzeichnung für die Einführung von M-KIS

[v.l.n.r.] Stefan Weiher [Vertrieb RZV]  
Dr. Stefan Wolf [Geschäftsführer RZV]  
Tobias Bruckhaus [Geschäftsführer Diakoniekrankenhaus Halle]  
Beatrice Nauendorf [Projektmanagerin EDBTL]

# M-KIS kommt ins Diakoniekrankenhaus Halle [Saale]

Im Zuge der Fusion des Diakoniewerks Halle mit dem RZV-Kunden Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin (EDBTL) wurde am 7. Februar eine wichtige Entscheidung für die digitale Zukunft des Diakoniekrankenhauses Halle beschlossen: Der Wechsel auf das Krankenhausinformationssystem M-KIS der Meierhofer AG. Damit wächst das Krankenhaus noch enger in den Verbund des EDBTL hinein – durch einheitliche Prozesse und eine bessere Vernetzung. Das Migrationsprojekt soll zum 01.01.2026 abgeschlossen sein.

Virtuelles Krankenhaus NRW wird

# Virtuelles Krankenhaus RZV

RZV führt Pilotprojekt des Landes NRW fort und übernimmt Verantwortung für vernetzte Gesundheitsversorgung – deutschlandweit

Text: Nadja Pecquet, Juliane Dannert | Fotos: Sarah Jabs

Das Pilotprojekt „Virtuelles Krankenhaus NRW“ (VKh.NRW) ist zum Jahresende 2024 ausgelaufen. Mit dem Ziel, die in NRW gelebten und bewährten telemedizinischen Strukturen für Telekonsile und Fallkonferenzen weiter zu betreuen und zu erweitern, aber auch auf andere Bundesländer auszuweiten, ist RZV angetreten und hat das Projekt übernommen. Wir sprachen mit Nadja Pecquet, ehemalige Geschäftsführerin der Virtuelles Krankenhaus NRW gGmbH und heute Verantwortliche für das Virtuelle Krankenhaus bei RZV.

## **Frau Pecquet, wie kam es zur Übernahme des Projekts „Virtuelles Krankenhaus NRW“ durch RZV?**

**Nadja Pecquet:** RZV war von Beginn an Technologiepartner des Virtuellen Krankenhaus NRW und hat in dieser Rolle mit ihrer elektronischen Fallakte (RZV.EFA) das Herzstück bereitgestellt. Mit Ende der Pilotphase haben wir eine Lösung gesucht, um das Know-how und das bestehende Team zu erhalten. Da RZV sich mit dem Geschäftsbereich eHealth schon länger für eine vernetzte Versorgung engagiert, war es naheliegend, dass RZV das Projekt übernimmt. Die Übernahme gibt uns die Möglichkeit, den Betrieb der Plattform nahtlos weiterzuführen und die enge Betreuung der teilnehmenden Leistungserbringer, die nun oberste Priorität hat, zu gewährleisten. Wir wollen schließlich weiterführen, was schon heute einen Nutzen stiftet und die Versorgung verbessert. Zu viele Pilotprojekte scheitern beim Übergang in die Regelversorgung.

## **Welche Konsequenzen hat dieser Schritt für die Teilnehmer am Virtuellen Krankenhaus NRW?**

**Nadja Pecquet:** Einerseits hat die Übernahme vertragsrechtliche Konsequenzen. Die Kunden können die Services nahtlos weiter nutzen, allerdings fallen jetzt Kosten dafür an. Die teilnehmenden Krankenhäuser wurden informiert, dass das Pilotprojekt und damit die Finanzierung durch das Land NRW mit Januar 2025 ausläuft. Sie verhandeln deshalb jetzt mit uns, also RZV, die Verträge für die weitere Zusammenarbeit.

Auf der anderen Seite bringt der Wechsel zu RZV eine größere Flexibilität. Beispielsweise können wir unsere Leistungen nun auch über die Landesgrenzen von NRW hinaus anbieten und die Indikationsbereiche und Anwendungsszenarien erweitern. Das heißt, die großen Partner der Pilotphase, wie die Unikliniken Aachen und Münster, die auch außerhalb von NRW aktiv sind, könnten jetzt auch mit Leistungserbringern aus anderen Bundesländern oder den Niederlanden telekonsiliarisch zusammenarbeiten.

Auch fachlich-inhaltlich haben wir bei RZV den Vorteil, uns komplett frei auf das einzulassen, was der Markt fordert. Im Rahmen des Pilotprojektes waren wir auf bestimmte Use Cases beschränkt. Heute ist es egal, wozu sich Expertinnen und Experten austauschen wollen, sie können es mit unserer Technologie tun, flankiert von einer engen Betreuung durch unser Team. Damit die Kunden dabei möglichst flexibel sind und wir schnell auf ihre Bedürfnisse eingehen können, haben wir die Nutzeroberfläche bereits so entwickelt, dass neue medizinische Fragestellungen möglichst einfach abgebildet werden können.

## **Wie möchte RZV vernetzte Versorgung weiterentwickeln?**

**Nadja Pecquet:** Unsere Vision ist es, ein vernetztes telemedizinisches Ökosystem zu schaffen, in dem sektoren- und professionsübergreifend diagnostische und therapeutische Expertise gleichermaßen verteilt und verbunden wird. Damit optimieren wir die wohnortnahe Gesundheitsversorgung für die Menschen. Unsere Strategie umfasst zunächst den Ausbau der Plattform für Telekonsile und verteilte Fallkonferenzen und im nächsten Schritt die Integration weiterer medizinischer Anwendungen. Ziel ist es, aus der Plattform ein bundesweit genutztes, interdisziplinäres Netzwerk zu entwickeln, das Lösungen für Fachkräftemangel und strukturelle Herausforderungen bietet und dazu beiträgt, eine qualitativ hochwertige Versorgung auch künftig zu gewährleisten und zu verbessern.



„Wir wollen schließlich weiterführen, was schon heute einen Nutzen stiftet und die Versorgung verbessert. Zu viele Pilotprojekte scheitern beim Übergang in die Regelversorgung.“

**Nadja Pecquet**, Leitung Virtuelles Krankenhaus RZV

### Was ist der Nutzen des Virtuellen Krankenhaus RZV für die Gesundheitsversorgung?

**Nadja Pecquet:** Mit dem Virtuellen Krankenhaus RZV (VKh.RZV) verbessern wir die Kooperation, die Kommunikation und den Wissensaustausch im Gesundheitswesen. Dadurch werden Behandlungsprozesse optimiert und Patientinnen und Patienten erhalten in vielen Fällen schneller eine Diagnose oder Therapie, zum Beispiel bei seltenen oder chronischen Erkrankungen sowie intensivmedizinisch betreuten Patienten. Wir kommen immer mehr in die Situation, egal ob durch die Krankenhausstrukturreform oder wirtschaftliche Effekte, dass uns ärztliche Spezialexpertise vor Ort fehlt. Deshalb wird Vernetzung immer wichtiger. Und hier leisten wir mit dem VKh.RZV strukturelle Unterstützung, ohne erst Strukturen entwickeln zu müssen.

### Wovon profitieren Leistungserbringer, wenn sie sich mit anderen vernetzen?

**Nadja Pecquet:** Vernetzung ermöglicht es Krankenhäusern, aber auch Praxen sich besser zu positionieren. Sie können Expertise zeigen, Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende gewinnen und sichern damit gegebenenfalls den Fortbestand ihrer Einrichtung. Durch spezialisierte Kooperationen, zum Beispiel mit Universitätskliniken, haben Einrichtungen die Möglichkeit sich auch in strukturschwachen Regionen als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Digital gestützte Kooperationen können dabei künftig auch im Rahmen der ärztlichen und pflegerischen Fort- und Weiterbildung eine Rolle spielen.

### Gibt es bereits Leistungserbringer, die über den Piloten hinaus weitermachen wollen?

**Nadja Pecquet:** Ja, insbesondere die bisher am VKh.NRW beteiligten Universitätskliniken zeigen sich weiterhin interessiert, auch über die bisher durchgeführten Telekonsile hinaus. Entsprechend verhandeln wir mit den Einrichtungen

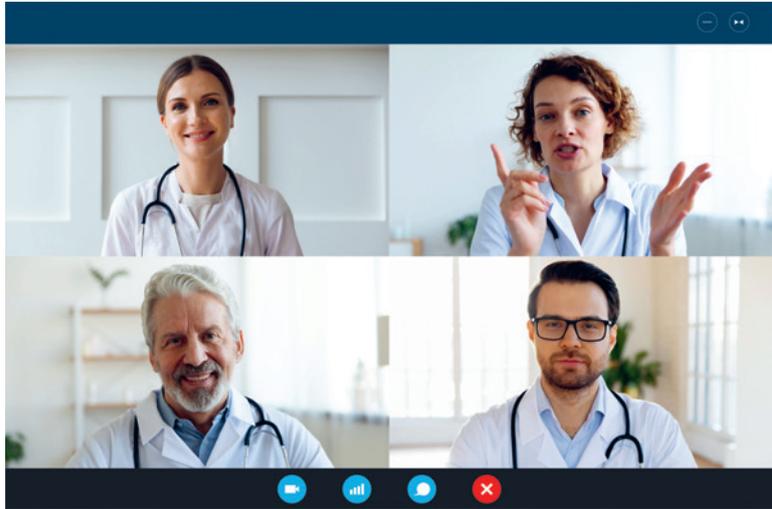


Das Team des Virtuellen Krankenhauses RZV: Sarah Ostrycharczyk, Christian Frohn und Nadja Pecquet

über die Zusammenarbeit und die Erweiterung um neue Use Cases. Zudem gibt es bereits mehrere Absichtserklärungen von onkologischen Zentren, für die wir ein virtuelles Tumorboard aufgebaut haben. Hier gehen wir zeitnah von ersten Vertragsabschlüssen aus. Besonders freut mich, dass auch erste Kostenträger auf uns zugekommen sind, um mit dem Virtuellen Krankenhaus beispielsweise Qualitätsverträge umzusetzen.

### Zum Abschluss: Was sind Ihre persönlichen Ziele für das Virtuelle Krankenhaus im Jahr 2025?

**Nadja Pecquet:** Ich möchte, dass wir mit unserem Angebot dazu beitragen, dass Versorgung für alle auch weiterhin zur Verfügung steht und zwar in gleichbleibend hoher Qualität. Deshalb ist es mein Ziel, dass jede und jeder, der zu unserer Gesundheitsversorgung beiträgt mit Kolleginnen und Kollegen auch außerhalb der eigenen Einrichtung in geeigneter Weise in Kontakt treten kann. Für das erste Jahr liegt mein Fokus deswegen auf der Integration neuer Anwendungsfälle und einer bundesweiten Verankerung des Virtuellen Krankenhaus RZV.



## Neues Feature:

# Das **Fallkonferenz-Portal** des Virtuellen Krankenhaus RZV

Virtuelle Fallkonferenzen mit Bild und Ton für bis zu 25 Teilnehmende

Text: Markus Stein | Fotos: fizkes/stock.adobe.com, NadyaPhoto@iStockphoto

Mit der Übernahme des Virtuellen Krankenhaus NRW durch RZV wurde das Leistungsangebot erweitert. Es bietet jetzt zusätzlich zu den meistens asynchron stattfindenden Konsilen eine neue, videogestützte Lösung für den virtuellen Experten-Austausch von bis zu 25 Teilnehmenden in Echtzeit: - das Fallkonferenz-Portal.

Tumorboards sind ein Beispiel zum Einsatz dieser neu entwickelten Lösung. Das Fallkonferenz-Portal ist cloudbasiert und gewährleistet über eine sichere und responsive Web-Architektur die sektoren-, einrichtungs- und professionsübergreifende Kommunikation. Die Plattform lässt den Administratorinnen und Administratoren in Kliniken und Praxen größtmögliche Freiheiten in der Ausgestaltung der eigenen Prozesse, bei der Menge der Nutzer und Nutzerinnen und beim Anlegen von Berechtigungen.

Damit die im Fallkonferenz-Portal erfassten Daten revisionssicher und nachhaltig abgelegt werden, ist es über eine bidirektionale Schnittstelle mit dem inzwischen in über 95.000 Akten bewährten Backend-System der Elektronischen Fallakte im RZV (RZV.EFA) verknüpft. Zwischen beiden Systemen werden Daten und Dokumente auf Basis internationaler Standards ausgetauscht. Strukturierte Daten finden über FHIR ihren Weg in das jeweilige Backend, der Dokumententransfer wird durch ein IHE-Framework der RZV.EFA organisiert. In Kombination mit der RZV.EFA

werden alle Dokumente des Fallkonferenz-Portals kompatibel zu den Formaten der „ePA für alle“ angelegt und mit den dort vorgeschriebenen Metadaten versehen. Das Projekt ist darauf ausgelegt, die Grenzen zu Anwendungen der Telematik-Infrastruktur und Primärsystemen in Krankenhäusern und Praxen fließend zu gestalten. So bewegen sich Anwender des Fallkonferenz-Portals in ihrer gewohnten Umgebung der intersektoralen und interdisziplinären Welt – selbstverständlich unter Wahrung aller Regularien zum Datenschutz und der Datensicherheit.

Mit dem neuen Fallkonferenz-System des VKh.RZV erfüllen Kliniken die Anforderungen aus der Krankenhausreform, wenn sie ihr Angebot an telemedizinischen Leistungen – und darunter fallen neben Telekonsultationen auch virtuelle Fallkonferenzen – ausweiten und so zur Sicherung des klinikeigenen Leistungsgerüsts beitragen.



Fallliste



Protokolle



Videokonferenz



Planer



Adminbereich



Datenschutz

## Dokumentenaustausch mit der RZV-EFA

- > Browserbasierter Zugriff [keine Installation notwendig]
- > Durchgängiger Einsatz von etablierten Kommunikationsstandards wie FHIR oder IHE
- > Automatische Bereitstellung der Dokumente aus den Fallkonferenzen im PDF/A-Format
- > DICOM-Archiv zur Bereitstellung und Betrachtung von radiologischen Bildern/Serien
- > Nutzung des KIM-Dienstes zur Bereitstellung der PDF/A-Dokumente aus den Fallkonferenzen
- > Anbindung an Primärsysteme [KIS / PVS]

## Das Fallkonferenz-Portal

- > Sektoren-, einrichtungs- und professionsübergreifend
- > Anforderungsindividuelle Fragebögen
- > FHIR-basiert
- > Browserbasierter Zugriff [keine Installation notwendig]
- > Konfigurierbare Videokonferenzen (Planung, Chat, Screen- und Dokumentensharing)
- > Fallorganisation über eigene Arbeits-, Benutzer- und Organisationsliste
- > Fallansicht mit Kommentarfunktion
- > Rollen- und Rechtemanagement mit kundeneigener Steuerungsmöglichkeit

### Leistungsumfang

- > Bis zu 500 Benutzer:innen\*
- > 20 Videokonferenzräume/Woche & 5 parallele Videokonferenzen\*
- > 25 Teilnehmer:innen mit Bild-/Tonübertragung [Anzahl Zuhörer:innen höher]\*

\*Erweiterung buchbar



# Moderne Software-Architektur für mehr Effizienz und Sicherheit: **Meierhofer setzt auf Kubernetes**

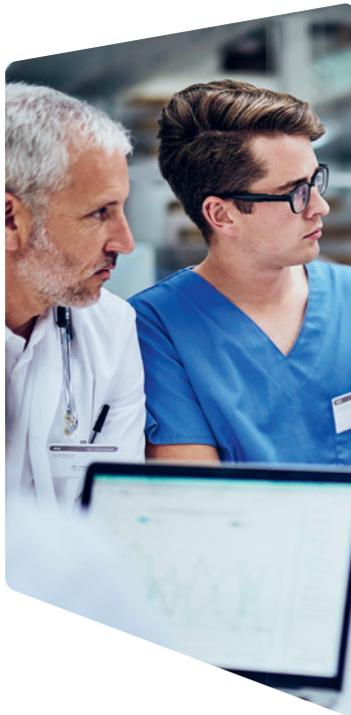
Die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet rasant voran. Krankenhäuser stehen vor der Herausforderung, ihre IT-Systeme flexibel, ausfallsicher und effizient zu gestalten. Genau hier setzt die neu entwickelte Architektur von M-KIS, dem Krankenhausinformationssystem unseres langjährigen Partners Meierhofer, an. Eine zentrale Rolle spielt dabei Kubernetes – eine Technologie, die den Betrieb und die Wartung von Software revolutioniert.

Text: Mathias Aschhoff | Fotos: RonFullHD, JazzIRT, C.\_Arcurs, Wavebreakmedia alle iStockphoto

Doch was genau ist Kubernetes? Einfach ausgedrückt handelt es sich um eine Plattform zur Verwaltung von Software in Containern. Diese Container sind abgeschlossene Einheiten, die einzelne Anwendungen oder Module einer Software enthalten. Kubernetes sorgt dafür, dass diese Container optimal gesteuert und verteilt werden – sei es in der Cloud oder direkt in der IT-Infrastruktur eines Krankenhauses. Das Besondere: Anwendungen können unabhängig voneinander aktualisiert werden, ohne dass das gesamte System abgeschaltet werden muss. Dadurch erhöht sich die Verfügbarkeit und Stabilität der Krankenhaussoftware erheblich.

Die für den Betrieb dieser Container benötigte technische Infrastruktur betreibt RZV in seinen Rechenzentren in Volmarstein und sorgt dafür, dass diese störungsfrei, in redundanter Ausprägung ausgeführt und automatisch aktualisiert werden, inklusive eines vor Ransomware-Angriffen gesicherten Backups.





### **Updates ohne Ausfallzeiten: M-KIS ist bereit für den Container-Betrieb**

Welche Vorteile das für M-KIS-Kunden konkret bringt, welche Module bereits auf Kubernetes laufen und welche weiteren Entwicklungen geplant sind, erklärt Steffen Bergmann, Bereichsleiter Produktentwicklung bei Meierhofer, im Interview.

### **Herr Bergmann, welche technologischen Entwicklungen passieren aktuell in M-KIS, und welche Möglichkeiten bieten sie den Kunden?**

**Steffen Bergmann:** Wir bauen eine neue Generation von Software, mit der wir einer sich immer schneller verändernden und zunehmend unberechenbaren Welt optimal begegnen können. Dazu muss sie robust, gleichzeitig flexibel und gut zu betreiben sein. Die wichtigsten Ziele, die wir mit unserer neuen Software-Architektur adressieren wollen, sind Zukunftssicherheit, Skalierbarkeit und Informationssicherheit.

Konkret bedeutet das, dass alle Neuentwicklungen nicht nur Web-Oberflächen haben, sondern web-native und bereits ohne größere Änderungen für den Cloud-Betrieb tauglich sind. Es bedeutet aber auch, dass unsere Lösungen skalierbar sind, sowohl in der Zahl der Anwendenden als auch bei zunehmenden Datenmengen. Unsere neuen Module lassen sich flexibel sowohl in der Cloud als auch On-Premise einsetzen, sodass wir individuelle Kundenbedürfnisse und Rahmenbedingungen immer optimal unterstützen können.

### **Was hat Sie dazu bewegt, Kubernetes im KIS einzusetzen?**

**Steffen Bergmann:** Kubernetes schafft viele Grundlagen, die für den modernen Betrieb von verteilten Software-systemen essenziell sind. Diese sollen sich unabhängig voneinander installieren lassen, selbständig die Kapazität an die aktuelle Auslastung anpassen und möglichst ohne Downtime aktualisierbar sein. Mit einer klassischen virtuellen Maschine ist das nicht mehr abzubilden. Mit Containern und der Orchestrierung durch Kubernetes können unsere Kunden ihre M-KIS-Installation hochautomatisiert und effizient selbst oder bei RZV betreiben.

Kubernetes bietet den Kunden zudem die Möglichkeit, kurzfristig zu entscheiden, welche Anwendung sie in der Cloud oder On-Premise betreiben möchten. Wir verfolgen bei Meierhofer eine iterative Migrationsstrategie, mit der wir das Migrationsrisiko gering halten und dem Kunden die Flexibilität bieten, individuelle Betriebsszenarien umzusetzen.

### **Gab es bestimmte Herausforderungen in den bisherigen Infrastruktur-Voraussetzungen, die Sie mit Kubernetes lösen wollten?**

**Steffen Bergmann:** Die bisherige Infrastruktur hat uns beziehungsweise die Kunden eingeschränkt. Zum Beispiel konnte es beim Ausfall eines Knotens zu Systemausfällen der





gesamten Installation kommen. Updates mussten manuell und mit hohem Aufwand umgesetzt werden, gleiches galt für Kapazitätsanpassungen der Installationen. Außerdem waren wir nicht so flexibel, wie wir es gerne gewesen wären.

#### **Wie sieht die kommende System-Architektur von M-KIS im Kubernetes-Kontext aus?**

**Steffen Bergmann:** M-KIS hat sich in den letzten Monaten zu einem komplexen, flexibel verteilten System entwickelt. Die Herausforderung dabei war es, eine gute Modularisierungsstrategie zu finden. Wenn man zu technisch oder zu kleinteilig modularisiert, landet man leicht bei theoretisch flexiblen, aber in der Praxis schwer beherrschbaren Systemen. Um das zu vermeiden, haben wir „Domain-driven Design“ als Modularisierungsstrategie und „Self-contained Systems“ als Systemarchitektur gewählt. Dabei folgt der Systemschnitt streng den Grenzen der Anwendungsdomäne, die wiederum den Geschäftsprozessen in den Kliniken folgt.

Im Ergebnis erhalten wir einerseits lose gekoppelte Systeme und vermeiden gleichzeitig eine starke Zersplitterung der Systemlandschaft. Wir werden also nicht bei einer Microservice-Umgebung mit Hunderten von Services landen, sondern eher bei der Größenordnung von 30 Modulen. Alle nach diesem Vorgehen neu entwickelten Module können mit Kubernetes und in Containern betrieben werden.

#### **Welche Module oder Microservices von M-KIS laufen in den nächsten drei Jahren auf Kubernetes?**

**Steffen Bergmann:** Das bestehende M-KIS wird Modul für Modul so umgebaut, dass der Betrieb auf Kubernetes möglich ist. Die Infrastruktur-Komponenten Keycloak, RabbitMQ und OpenSearch sind bereits für den Betrieb mit Kubernetes geeignet. Damit haben wir zunächst einen stabilen Kern geschaffen, auf den alle fachlichen Module zugreifen.

Mit der Abrechnung, der Medikation inklusive Unit Dose und den Medikations-Checks sind die ersten Module bereits produktiv verfügbar, weitere befinden sich in der Entwicklung.

Als nächstes Modul wird das Patientenmanagement folgen. Zudem haben wir bereits mit der Entwicklung einer umfassenden Kurve begonnen, die sowohl normale als auch intensivmedizinische Behandlungen abbildet, sowie mit einem neuen Modul für die medizinische Dokumentation.

#### **Wie verändert Kubernetes die Art und Weise, wie Krankenhäuser IT-Lösungen betreiben und nutzen? Welche Vorteile ergeben sich durch eine modulare Software-Architektur?**

**Steffen Bergmann:** Das neue M-KIS bringt Flexibilität für Betrieb und Wartung. Die modulare Software-Architektur bietet bessere Möglichkeiten, Anwendungen zu aktualisieren und zu skalieren. Außerdem macht sie die Installationen robuster. Wenn Module wie beispielsweise Medikation, Abrechnung oder Patientenverwaltung unabhängig in einem eigenen Container laufen, dann beeinflussen Probleme in diesen Modulen nicht das gesamte System. Der Vorteil für die Kunden liegt auf der Hand: Module können unabhängig voneinander aktualisiert werden, und es muss nicht mehr das gesamte System heruntergefahren werden. Die Systeme bleiben bei Wartung und Updates verfügbar.

Eine modular aufgebaute Softwarelösung hat jedoch einen höheren Betriebsaufwand. Diesen fangen Krankenhäuser mit dem Betrieb im Container auf. Kubernetes übernimmt die Orchestrierung von Anwendungen, die im Container betrieben werden, und stellt sicher, dass diese optimal laufen. Durch den Einsatz von Container-Technologien können Krankenhäuser eine Systemverfügbarkeit von 99,99 Prozent erreichen und 30 bis 50 Prozent der Energie im Rechenzentrum einsparen. Schließlich ist die Sicherheit ein weiterer Vorteil dieser neuen Technologie. Angriffe erfolgen auf einzelne Container, die mit Bordmitteln der Container-Runtime stark isoliert laufen, nicht auf das gesamte System. Kubernetes führt außerdem Netzwerk- und Zugriffskontrollen durch, sodass Kunden Eindringlinge schnell identifizieren können und das gefürchtete "Lateral Movement", also das Springen von Angreifern von einem System auf weitere, wirkungsvoll eingedämmt werden kann.

Meierhofer

**#Zukunft**Gestalten  
Digitalisierung mit Weitblick

Besuchen Sie uns auf der  
**DMEA in Halle 5.2, Stand B-102.**



# DMEA bleibt das Mekka der Healthcare-IT

Wenn sich am 08. April 2025 die Tore der Berliner Messe für die DMEA 2025 öffnen, werden bis zu 20.000 Fachbesucherinnen und Fachbesucher an den drei Messetagen erwartet. Mehr als 800 Aussteller präsentieren ihre innovativen Lösungen, Ideen und Visionen für eine digitalisierte Gesundheitsversorgung. Damit ist und bleibt die DMEA das führende Event für Digital Health in Europa.

Text: Peter Bauske | Fotos: frankpeters@iStockphoto

Was bewegt die digitale Gesundheitswirtschaft heute und morgen? Antworten auf diese und viele andere Fragen beantwortet die DMEA 2025 mit einem umfangreichen Programm aus Vorträgen, Diskussionen und Workshops. Dazu kommen spezielle Angebote für Studierende und Young Professionals, eine großzügige Plattform für Startups sowie zahlreiche Networking-Optionen.

## **RZV zeigt Innovation und Beständigkeit**

Das Angebot der DMEA besticht durch seine Vielfalt an Themen, aber wir setzen in diesem Jahr noch einen drauf. Mit unseren Lösungen, die weit über die Healthcare-IT hinausgehen, mit dem beliebten Aktionspaket DEMA+ sowie unserem stimmungsvollen Kundenabend machen wir diese an sich schon bemerkenswerte Veranstaltung zu einem ganz besonderen Event.

Wir laden Sie herzlich nach Berlin ein, um unsere neuen Lösungen und Features kennenzulernen. Tauschen Sie sich mit Ihren Ansprechpartnern von RZV aus und verschaffen Sie sich einen umfassenden Überblick über das Marktgeschehen bei der digitalen Gesundheitsversorgung.

## **Wir stehen Ihnen zu allen Themen Rede und Antwort**

Sie möchten wissen, wie es nach SAP IS-H weitergeht? Dann besuchen Sie uns in Berlin am Messestand - wir haben mit S4.health und M-KIS Abrechnung gleich zwei Lösungen, die wir Ihnen gerne präsentieren. Sie interessieren sich für das Virtuelle Krankenhaus RZV? Prima, wir zeigen Ihnen, wie Ihre Einrichtung von unserem Angebot für die vernetzte Gesundheitsversorgung profitieren kann. Und wenn Sie sich Gedanken über das bevorstehende Migrationsprojekt SAP S/4HANA machen, dann sind Sie ebenfalls auf unserem Messestand genau richtig. Natürlich beantworten wir auch alle Fragen zu den Themen Cybersecurity, Managed Services, RZV.Social und KIDICAP. Das alles präsentiert in einem modernen und kommunikativen Standkonzept mit erstklassigem Catering und viel Zeit für ihre Fragen.

**Sie finden uns in Halle 5.2, Stand A-101  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**





### S4.health

#### Die logische IS-H Nachfolgelösung

Mit S4.health bringen wir Ihr bewährtes Abrechnungssystem IS-H, so wie es heute ist, ohne große Veränderungen auf die neue technologische Plattform von SAP S/4HANA. Dadurch profitieren Sie weiterhin von einem vollständig in die SAP-Module FI, CO, MM und SD integrierten Abrechnungssystem, bewährten Workflows und Schritt für Schritt von den neuen technologischen Möglichkeiten der Fiori-Apps und der SAP Business Technology Plattform.



### M-KIS Abrechnung

#### Automatisiertes und prozessorientiertes Abrechnungsmodul

M-KIS Abrechnung steht für eine unkomplizierte Patientenabrechnung. Mitarbeitende aus der Patientenabrechnung erhalten mit dem automatisierten, prozessorientierten und cloudfähigen Modul zielgerichtet Unterstützung bei der Abrechnung stationärer Behandlungen nach § 39 SGB V und bei ambulanten Direktabrechnungen u. a. nach § 115b SGB V. Das Programm ermöglicht Ihrem Abrechnungsmanagement eine korrekte Rechnungsstellung und mühelose Kommunikation mit den Kostenträgern.



### Virtuelles Krankenhaus RZV

#### Vernetzte Gesundheitsversorgung für Deutschland

Das Virtuelle Krankenhaus RZV, kurz VKh.RZV, setzt neue Maßstäbe in der telemedizinischen Versorgung. Als Nachfolger des erfolgreichen Pilotprojekts „Virtuelles Krankenhaus NRW“ führt es die etablierten telemedizinischen Strukturen weiter und erweitert sie für eine deutschlandweite Nutzung. Es steht allen Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung und ermöglicht ihnen interdisziplinäre Konsilen, telemedizinische Diagnostik und virtuelle Fallkonferenzen, Tumorboards oder elektronische Meldungen durchzuführen. Vom Maximalversorger bis zum Haus der Grund- und Regelversorgung, egal ob Einzelpraxis, Ärztenetz oder MVZ – VKh.RZV bietet für alle Szenarien die passenden Kommunikationslösungen.



### RZV.NGG

#### Die All-in-One Securitylösung für den Mittelstand

Bei Bedrohungen aus dem Cyberraum ist es von entscheidender Notwendigkeit zu wissen in welcher Situation man sich im eigenen Unternehmen bezüglich der Cybersecurity-Resilienz befindet. Mit dem RZV.NGG erhalten Sie schnell einen Überblick zur Analyse und Reaktionsbewertung über die eigene IT-Landschaft. Das Erkennen von Cyber-Gefahren, automatische Sicherheits-Checks und eigenes Pentesting sind dabei nur einige der in der Plattform bereitgestellten Funktionen.



### SAP S/4HANA

#### Es wird Zeit für den Wechsel zur neuen SAP-Welt

Mit SAP S/4HANA sind Sie auf die Anforderung der Digitalisierung bestens vorbereitet. Die vierte Produktgeneration der SAP schreibt die Erfolgsgeschichte der weltweit führenden ERP-Software weiter. Die neue Business-Lösung wurde vollständig auf der leistungsfähigen In-Memory-Plattform SAP HANA entwickelt und bietet eine deutliche Vereinfachung des Datenmodells, datenschwere Analysen in Echtzeit sowie zahlreiche weitere Innovationen. Hinzu kommt mit SAP Fiori ein komplett neues User Interface, das die Bedienung der neuen Anwendung einfach hält und genau auf die Rolle des Users zugeschnitten ist.



## Besuchen Sie uns auf der DMEA in Berlin – Ihr Treffpunkt für Austausch und Innovation!

Die DMEA ist der perfekte Ort, um sich über die neuesten Entwicklungen im Gesundheitswesen zu informieren – und unser Messestand ist der ideale Platz für inspirierende Gespräche und fachlichen Austausch. Unser modernes, aber gemütliches Standkonzept lädt dazu ein, in entspannter Atmosphäre mit den RZV-Ansprechpartnern über neue Projekte, innovative Produkte und spannende Zukunftsthemen zu sprechen.

Damit Sie sich rundum wohlfühlen, serviert das Team um den TV-bekannten „First-Dates“-Barkeeper Nic Shanker schmackhafte Snacks, spritzige Cocktails und erlesene Kaffeespezialitäten.

**Lassen Sie sich diesen Mix aus Fachgesprächen und Genuss nicht entgehen – wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



## DMEA Kundenabend

8.4.2025 / 20:00 bis ca. 00:00 Uhr

Studio 14 des rbb, Masurenallee 20, 14057 Berlin



# Feiern Sie mit uns den Messeauftakt im Studio 14 des rbb mit Livemusik und einem spektakulären Blick über Berlin!

Zum Auftakt der Messe laden wir traditionell unsere Kunden und Geschäftspartner zu unserem DMEA-Kundenabend ein. In diesem Jahr geht es in die stylische Dachlounge Studio 14 des rbb. Diesmal mit dabei ist der Walking-Act um Frontmann Martin Wichmann, der bereits viele RZV-Events musikalisch begleitet hat.

Los geht es um 20:00 Uhr, das voraussichtliche Ende ist für 00:00 Uhr geplant. Für Ihr leibliches Wohl ist selbstverständlich gesorgt. Nutzen Sie den Kundenabend, um sich mit Ihren Ansprechpartnern von RZV persönlich auszutauschen, erweitern Sie Ihr Netzwerk und genießen Sie einen wunderbaren Abend im Studio 14 mit einem fantastischen Blick über Berlin.

**Wir freuen uns auf ihr Kommen!**

\*Der Kundenabend ist exklusiv RZV-Kunden und Geschäftspartnern vorbehalten. Da nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmerplätzen zur Verfügung steht, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.



# IS-H Nachfolge doppelt gelöst

Mit S4.health und M-KIS Abrechnung bietet RZV gleich zwei Alternativen für das Wartungsende von IS-H an.

Text: Juliane Dannert, Peter Bauske | Fotos: RZV,  
insta\_photos@iStockphoto

Auch zwei Jahre nach Ankündigung der SAP zum Wartungsende von IS-H ist die Healthcare-Branche weiter auf Lösungssuche. Diese Suche hat jetzt ein Ende. RZV bietet Gesundheitseinrichtungen zwei maßgeschneiderte Alternativen an. Mit den Modulen M-KIS Abrechnung und M-KIS Patientenmanagement sind alle M-KIS Kunden optimal versorgt, für alle anderen Krankenhäuser steht mit S4.health eine IS-H Nachfolgelösung auf Basis von SAP S/4HANA zur Verfügung, die offen für alle KIS-Systeme ist.

## Ein Überblick:

### S4.health: Die SAP-basierte Nachfolgelösung

S4.health ist das Ergebnis kluger Ideen und starker Partner. In Zusammenarbeit mit der ATSP GmbH entwickelt RZV für Deutschland die Lösung S4.health, die auf dem TSHC.core von T-Systems Austria basiert. Die Übernahme bewährter Funktionen von IS-H auf die moderne SAP S/4HANA-Plattform bedeutet für die Anwender einen nahtlosen Übergang auf die neue Lösung. Vertraute Prozesse und Oberflächen bleiben erhalten, alle Customizing-, Stamm- und Falldaten sowie kundeneigene Entwicklungen werden vollständig übernommen, es entsteht kein zusätzlicher Schulungsaufwand. Auch müssen keine Altsysteme zu Auskunfts-zwecken über Jahre vorgehalten werden. Die Einführung von S4.health in deutschen Krankenhäusern ist für 2026 geplant.

### M-KIS Abrechnung und Patientenmanagement: Die Meierhofer-Lösung

Für Kunden, die das Krankenhausinformationssystem M-KIS der Meierhofer AG nutzen, bietet RZV M-KIS-integrierte Module für Patientenmanagement und Abrechnung an. Die neue Abrechnung ist webbasiert, cloudfähig und unterstützt sowohl stationäre als auch ambulante Abrechnungen. Sie ist tief in die bestehenden SAP-ERP-Module integrierbar und ermöglicht eine automatisierte und prozessorientierte Rechnungsstellung. Das M-KIS Patientenmanagement erleichtert die Aufnahme- und Entlassprozesse durch eine besonders intuitive Benutzeroberfläche. M-KIS Patientenmanagement ist seit mehreren Jahren im Einsatz, die M-KIS Abrechnung wurde 2024 erfolgreich pilotiert.



**Markus Lück, Geschäftsfeldmanager Healthcare bei RZV:** „Für die M-KIS Kunden aus unserer guten und lang-jährigen Partnerschaft mit der Meierhofer AG, sind wir mit dem M-KIS Patientenmanagement und der neuen, tief ins M-KIS integrierten Abrechnung gut aufgestellt. Mit S4.health, der neuen IS-H Nachfolgelösung, die wir gemeinsam mit der ATSP entwickeln und betreiben, können wir nun auch Krankenhäuser bedienen, die weiterhin eine SAP-basierte Lösung wünschen.“

**Dr. Stefan Wolf, Geschäftsführer RZV,** erläutert die Motivation gemeinsam mit dem Partner ATSP eine Nachfolgelösung auf Basis von S4/HANA zu entwickeln: „Aufgrund der Vielzahl an Projekten ist die Unruhe im Markt groß, denn ein IT-Projekt bedeutet immer zusätzlichen Aufwand für alle Beteiligten. Deshalb gehen wir mit unserer neuen Lösung S4.health bewusst den Weg das IS-H auf Basis von SAP S/4HANA weiterzuführen. So wollen wir den Umstieg so smart und ressourcenschonend wie möglich gestalten. Es braucht hier keine Schulungen, kein Aufbau von Know-how und auch keine neuen Prozesse.“

Mit diesen beiden Lösungen stellt RZV sicher, dass Krankenhäuser auch nach dem Ende von IS-H optimal für die Zukunft aufgestellt sind und ihre Patientenmanagement- und Abrechnungsprozesse nahtlos fortführen können.





# S4.health: Ihr IS-H für morgen!

Mit S4.health bietet RZV in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Unternehmen ATSP eine zukunftssichere Nachfolgelösung für IS-H, die bewährte Funktionen enthält und nahtlos auf die moderne SAP S/4HANA-Plattform migriert.

## Bewährte Stabilität trifft auf moderne Technologie

IS-H zählt zu den stabilsten und zuverlässigsten Abrechnungssystemen im deutschen Gesundheitswesen. Es ist tief in SAP FI, CO, MM und SD integriert, hochgradig anpassbar und bietet eine flexible Parametrierung. Gesetzliche Änderungen werden zuverlässig umgesetzt. Diese Vorteile bleiben mit S4.health bestehen – jedoch auf einer modernen technologischen Grundlage mit SAP S/4HANA.

## Keine Zeit für Experimente - warum ein kompletter Systemwechsel unnötig ist

Ein Wechsel zu einer völlig neuen Abrechnungslösung bedeutet nicht nur hohe Kosten, sondern auch zeitaufwendige Schulungen für Mitarbeitende und ein erhebliches Projektrisiko. Zudem müssten gewachsene Strukturen und Add-Ons, die sich über Jahre hinweg bewährt haben, ersetzt oder aufwendig nachgebaut werden. Mit S4.health entfällt dieser Mehraufwand: Prozesse, Oberflächen und Daten bleiben erhalten, sodass der Umstieg ressourcenschonend und effizient erfolgt. Dadurch bleibt das System für Anwender vertraut, während die IT-Abteilung kein neues Know-how aufbauen muss.

## Ein reibungsloser Umstieg in drei Schritten

Damit der Wechsel zu S4.health sicher und effizient verläuft, setzt RZV auf einen klar strukturierten Migrationsprozess:



**1. IS-H Readiness-Check:** Eine umfassende Analyse des bestehenden Systems, um individuelle Anpassungen und Schnittstellen zu identifizieren.



**2. Custom-Code-Conversion:** Übernahme der kundenspezifischen Erweiterungen in die neue Umgebung.



**3. Datenmigration:** Vollständige Übertragung aller Stamm- und Bewegungsdaten inklusive kundenspezifischer Felder.

Durch diesen strukturierten Ansatz kann der Wechsel zügig und ohne Beeinträchtigung des Klinikalltages erfolgen.

## Zukunftssicherheit mit S4.health

Neben der bewährten Funktionalität eröffnet S4.health neue Möglichkeiten durch moderne Technologien. Die Lösung ist offen für alle Krankenhausinformationssysteme (KIS) und unterstützt flexible Integrationsmodelle. Zudem nutzt sie SAP Fiori-Apps für eine intuitive Benutzerführung und ermöglicht über die SAP Business Technology Platform zukünftige Innovationen.

S4.health wird als On-Premise-Lösung, in der SAP Private Cloud oder als Managed Private Cloud in den Rechenzentren von RZV angeboten – flexibel angepasst an die Bedürfnisse der Einrichtungen. S4.health ist Ihr IS-H für morgen! Es enthält Bewährtes und ebnet zugleich den Weg für zukünftige Innovationen.

A man with dark hair and a beard, wearing a light blue button-down shirt, is looking down at a tablet computer he is holding. The scene is dimly lit with a strong blue color cast, suggesting an indoor setting at night or in a dark room with blue lighting. The background is out of focus, showing architectural elements and some blurred lights.

„RZV.NGG gibt uns nicht nur das Gefühl von Sicherheit, es ermöglicht uns auch, diese Sicherheit transparent und nachvollziehbar an unsere Kunden weiterzugeben.“

**Markus Schröder**  
VP Consulting Healthcare, Prokurist, Serrala Group GmbH

# Proaktive IT-Sicherheit: Serrala-Healthcare vertraut auf RZV.NGG

Ein Bericht über eine Partnerschaft, die dazu beiträgt, dass Patientendaten die Versorgung verbessern.

Text: Juliane Dannert | Fotos: shapecharge@iStockphoto

Die Partnerschaft zwischen Serrala-HC und RZV ist ein Erfolgsbeispiel für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Bereich der IT-Sicherheit. Mit der Implementierung der Security-Lösung RZV.NGG kann Serrala-HC nicht nur die Sicherheitsanforderungen für den Datenschutz nachweisen, sondern auch das Management der eigenen IT-Infrastruktur optimieren. Die intuitive Bedienbarkeit, die proaktive Überwachung und die zahlreichen Berichtsoptionen machen RZV.NGG zu einem äußerst hilfreichen Tool zum Schutz gegen Cyberkriminalität.

Markus Schröder, VP Consulting Healthcare und Prokurist von Serrala, fasst die Erfahrungen mit RZV.NGG zusammen: „RZV.NGG gibt uns nicht nur das Gefühl von Sicherheit, es ermöglicht uns auch, diese Sicherheit transparent und nachvollziehbar an unsere Kunden weiterzugeben.“

## **Serrala: Pionier in der Pseudonymisierung von Patientendaten**

Serrala-HC nimmt in Deutschland eine Vorreiterrolle in der sicheren Verarbeitung und Pseudonymisierung von medizinischen Daten ein. Das Unternehmen sammelt Patientendaten aus verschiedenen Quellen im Gesundheitswesen. Diese Daten werden von Serrala-HC in medizinische und für die Identifikation relevante Daten getrennt und pseudonymisiert. Während die verschlüsselten personenbezogenen Daten auf sicheren Servern bei RZV gespeichert werden, sind die pseudonymisierten medizinischen Daten

getrennt gespeichert. Durch diese Trennung wird institutionelle Sicherheit gewährleistet. Patientendaten können effizient genutzt werden, unter Einhaltung der strengen und komplexen Datenschutzerfordernungen. Zu den Kunden von Serrala-HC gehören unter anderem Krankenhäuser, Forschungsinstitute und Pharmaunternehmen.

## **RZV.NGG: Eine Lösung für höchste Sicherheitsanforderungen**

Um den gestiegenen Anforderungen an die Datensicherheit gerecht zu werden, hat Serrala-HC im Sommer 2024 RZV.NGG implementiert, eine innovative Lösung von RZV, die umfassenden Schutz und Kontrolle über die IT-Infrastruktur bietet. Ein wichtiger Grund für die Einführung von RZV.NGG ist das Ziel, das europaweit anerkannte Datenschutzzertifikat Europrivacy™/® zu erlangen. Die Zertifizierung erfordert u. a. einen Nachweis über regelmäßige Pentests und die Durchführung von Vulnerability Assessments. Mit RZV.NGG kann Serrala diese Tests effizient und automatisiert durchführen und den Prüfbericht mit nur einem Klick erstellen. Markus Schröder ist von den Vorteilen des Tools überzeugt: „Mit RZV.NGG erhalten wir die Ergebnisse unserer Sicherheitsüberprüfungen auf Knopfdruck. Es gibt uns die Möglichkeit, unseren Kunden und Auditoren jederzeit nachzuweisen, dass ihre Daten in einer sicheren Umgebung verarbeitet werden.“

>

## Benutzerfreundlichkeit und schnelle Implementierung

Die Einführung von RZV.NGG bei Serrala-HC war bemerkenswert einfach und schnell. Wie Ralf Hansen, Head of Healthcare-Development, erklärt, konnte die Implementierung der Software ohne großen Aufwand durchgeführt werden: „Wir haben einfach ein Ticket eröffnet, den Link erhalten und die Software installiert – das hat nur wenige Minuten gedauert.“ Ein großer Vorteil von RZV.NGG ist die intuitive Benutzeroberfläche, die es den IT-Administratoren ermöglicht, ihre Server effizient zu überwachen. Schröder betont die Benutzerfreundlichkeit des Tools: „Bei RZV.NGG habe ich alles im Überblick. Ich sehe sofort, was auf den Servern passiert, ohne wie zuvor mehrere Arbeitsschritte durchführen zu müssen.“

## RZV.NGG: Mehr als nur ein Sicherheits-Tool

Für Serrala-HC ist RZV.NGG nicht nur eine notwendige Lösung zur Erfüllung von Zertifizierungsanforderungen, sondern auch ein echter USP gegenüber den eigenen Kunden. Die Möglichkeit, Pentests zu automatisieren und Berichte zu erstellen, die den Sicherheitsstatus der Server und Anwendungen dokumentieren, ist ein überzeugendes Verkaufsargument. „Das Berichtswesen, das wir mit RZV.NGG leisten können, haben andere nicht. Damit überzeugen wir unsere Kunden und gewinnen neue“, sagt Schröder. Ein weiteres Highlight von RZV.NGG ist die proaktive Überwachung. Das Tool bietet Warnmeldungen bei sicherheitsrelevanten Ereignissen und informiert die IT-Abteilung automatisch, wenn beispielsweise ein Update benötigt oder eine Schwachstelle entdeckt wird. „Das Erste, was ich morgens mache, ist das Dashboard zu überprüfen. So sehe ich sofort, ob alles in Ordnung ist oder ob es kritische Vorfälle gibt. Für alles was mir wichtig ist erstelle ich eine automatisierte Benachrichtigung, die ich im Fall eines Ereignisses per E-Mail erhalte“, erklärt Hansen.

## Blick in die Zukunft: Ausbau der Nutzung von RZV.NGG

Serrala-HC sieht in der Securitylösung von RZV einen echten Mehrwert für die eigene IT-Infrastruktur und plant, das Tool in Zukunft noch intensiver einzusetzen und die Nutzung von RZV.NGG weiter auszubauen. In Zukunft sollen weitere Applikationen über das Tool gesichert werden. Besonders vorteilhaft ist, dass RZV.NGG unabhängig von der Standortwahl der Server genutzt werden kann – eine Flexibilität, die Serrala in Erwägung zieht, um den Service auch für Kunden außerhalb der RZV Rechenzentren anzubieten.

Die digitale Transformation im Gesundheitswesen bringt viele Herausforderungen mit sich, vor allem im Bereich der IT-Sicherheit und des Datenschutzes. Gerade in der Arbeit mit sensiblen medizinischen Daten stehen Unternehmen unter großem Druck, höchste Sicherheitsstandards zu erfüllen. Die Partnerschaft zwischen Serrala-HC und RZV zeigt eindrucksvoll, wie innovative Softwarelösungen zur Sicherung der IT-Infrastruktur beitragen können.



## Gesprächspartner:

### Markus Schröder

VP Consulting Healthcare, Prokurist, Serrala Group GmbH

### Ralf Hansen

Head of Healthcare-Development

## Über Serrala:

Serrala ist ein globales Software-Unternehmen mit dem Fokus auf automatisierte Finanzprozesse und B2B-Zahlungen. Mit differenzierten On-Premise-, Cloud- und SaaS-Lösungen digitalisiert Serrala das Büro des CFO, in dem alle Finanzprozesse und Zahlungen automatisiert und optimiert werden.

Im Bereich Healthcare macht Serrala-Healthcare [Serrala-HC] in Berlin im Kleinen vor, was bei anderen Unternehmen im Großen immer wieder scheitert. Serrala-HC bietet verschiedene Lösungen, die für die Forschung mit und Verwaltung von Patientendaten eine wichtige Rolle spielen. So zum Beispiel mit Software zur datenschutzkonformen Pseudonymisierung und Anonymisierung von Patientendaten, was insbesondere im medizinischen und wissenschaftlichen Kontext essentiell ist, damit Daten zweckbezogen zu Forschungszwecken erhoben, verarbeitet und ausgewertet werden können. Beispiele für Lösungen von Serrala-HC sind Systeme zur Sammlung und Verwaltung von Patientendaten im klinischen und wissenschaftlichen Forschungsumfeld.

Serrala ist weltweit ein schnell wachsender Innovations-treiber mit über 700 Mitarbeitern und Niederlassungen in Nordamerika, Europa und Asien. Zu den mehr als 2.800 Kunden gehören über 50 Prozent der DAX40- und mehr als 100 der S&P 500-Unternehmen.



# Neues Gesetz entlastet Personalabteilungen

KIDICAP realisiert das neue digitale Nachweisverfahren der Elterneigenschaft zum 1. Juli 2025

Text: Sebastian Marohn | Fotos: fizkes@iStockphoto

Ein augenscheinlich kleines Gesetz des BAMS (Bundesministeriums für Arbeit und Soziales) hat künftig große Auswirkungen auf die Personalabteilungen in Deutschland. Seit dem 01.07.2023 führt der, in Abhängigkeit von der Anzahl der berücksichtigungsfähigen Kinder, maßgebende Beitragsabschlag zu einer Reduzierung des Beitragssatzes in der Pflegeversicherung. Damit es zur Reduzierung des Beitragssatzes in der Pflegeversicherung kommt, muss für jedes berücksichtigungsfähige Kind ein Nachweis über die Elterneigenschaft vorgelegt werden.

Bisher ist der Aufwand zum Nachweis der Elterneigenschaft für die Personalabteilungen extrem hoch. Die Arbeitgeber waren in den vergangenen Jahren stets verpflichtet sich Geburtsurkunden oder durch das vereinfachte Nachweisverfahren sonstige Nachweise von den Mitarbeitenden vorlegen zu lassen. Nur nach Vorlage dieser Unterlagen war der Arbeitgeber berechtigt für Eltern mit Kindern einen niedrigeren Pflegeversicherungsbeitrag als für Kinderlose zu gewähren.

Ab dem 1. Juli 2025 gibt es ein elektronisches Verfahren zur Erhebung und zum Nachweis der Elterneigenschaft und der Anzahl der berücksichtigungsfähigen Kinder. Vorteil des digitalen Verfahrens: Bei einer Änderung der Elterneigenschaft oder der Anzahl der berücksichtigungsfähigen Kinder werden Arbeitgeber über das neue Verfahren proaktiv informiert. Sie müssen in den meisten Fällen also keine Nachweise mehr von den Beschäftigten anfordern. Diese neue Regelung wird die Personalabteilungen von administrativen Aufwänden bei der Prüfung und Erfassung von Kinderdaten deutlich entlasten. Das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) ist in dem zukünftigen elektronischen Verfahren die zentrale Datenquelle und hält die Informationen der Meldebehörden und Finanzämter bereit.

**Nähere KIDICAP-Informationen zum neuen digitalen Meldeverfahren finden Sie demnächst im RZV.Portal.**



# 70.000 Personalfälle auf einen Streich!

Durch eine Neuausrichtung der ITEBO GmbH konnte RZV auf einem Schlag 70.000 Gehaltsabrechnungsfälle des IT-Systemhauses übernehmen und stand so vor dem größten Projekt der Firmengeschichte.

Text: Sebastian Richter, Peter Bauske | Fotos: FangXiaNuo@iStockphoto

Anfang 2024 entschied die ITEBO GmbH mit Sitz in Osnabrück sich zukünftig ausschließlich auf ihr kommunales Kerngeschäft zu konzentrieren und somit ihre kompletten Gehaltsabrechnungsfälle im Geschäftszweig Personalmanagement-Service abzugeben. RZV bewarb sich erfolgreich um die Übernahme der 70.000 Personalfälle und startete im Februar 2024 mit dem bis dato anspruchsvollsten Projekt im Geschäftsfeld Personal.

## **Herausforderndes Mega-Projekt**

Von der Ausarbeitung der Rahmenverträge bis hin zur Datenmigration mussten zahlreiche technische, logistische und organisatorische Hürden genommen werden. Zum Auftragsvolumen gehörten 20.000 kommunale Personalfälle und mehr als 50.000 der katholischen Besoldungsgemeinschaft Osnabrück. Geplant war, den Wechsel auf einen Schlag durchzuführen, sozusagen alle Personalfälle mit einem „Big Bang“ umzustellen. Das erforderte nicht nur eine technisch einwandfreie Migration der Daten, sondern auch umfangreiche Abstimmungen zu individuellen Tarifen, Schnittstellen und kundenspezifischen Besonderheiten sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen ITEBO und dem RZV-Projektteam.

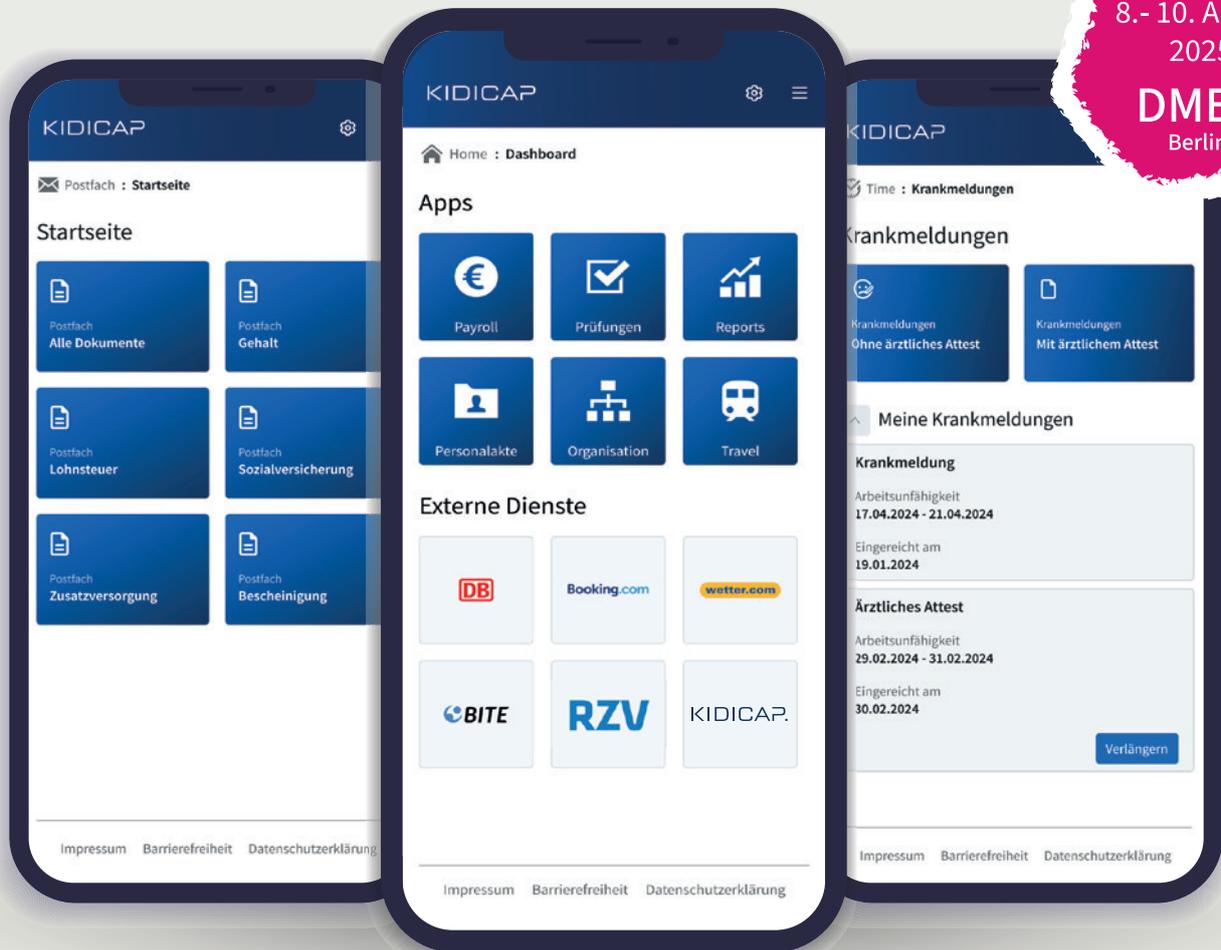
## **Punktlandung: Projekt konnte innerhalb von acht Monaten umgesetzt werden**

Trotz der großen Herausforderungen und des straffen Zeitplans konnte das Projekt nach nur acht Monaten wie geplant abgeschlossen werden. Ab November 2024 wurden die übernommenen Gehaltsabrechnungen pünktlich und reibungslos verarbeitet. Die Resonanz im Kundenumfeld war dementsprechend positiv. Angela Müller, Abteilungsleiterin Personal und Organisation im Referat Gehaltsabrechnung des Bistums Osnabrück, lobte den reibungslosen Wechsel: „Der Start beim RZV ist gelungen, und wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.“

Auch Dirk Borgelt, Servicebereichsleiter Personalmanagement bei der ITEBO GmbH, zeigte sich mit dem Projekt und der Zusammenarbeit zufrieden: „Ziel ist natürlich immer, dass der Endkunde zufrieden ist. Die ersten beiden Abrechnungsläufe sind fehlerfrei durchgelaufen. Bei einem Projekt dieser Größenordnung ist das nicht selbstverständlich und zeigt, was gemeinsam erreicht wurde.“

# KIDICAP. MobileApp

8.- 10. APRIL  
2025  
**DMEA**  
Berlin



## KIDICAP.MOBILEAPP - SELF-SERVICE

Effiziente HR-Prozesse mit nur einem Klick:  
Optimierte Zusammenarbeit und Kommunikation

Die KIDICAP.MobileApp revolutioniert Ihre Self-Service-Prozesse und steigert die Effizienz in der Zusammenarbeit zwischen HR und Mitarbeitern. Mit allen wichtigen Funktionen direkt auf Ihrem Smartphone erledigen Sie Verwaltungsaufgaben schnell und mühelos – und reduzieren gleichzeitig den administrativen Aufwand.

Die Software der GIP GmbH  
[www.kidicap.de](http://www.kidicap.de)

**DMEA in Berlin Halle 5.2 | A.101**

Mehr erfahren...



[kidicap.de/mobileapp](http://kidicap.de/mobileapp)



# Digitale Helfer für die Seele – wie effektiv sind Mental Health Apps?

Text: Anna Quasdorf | Fotos: Marta Sher, Olegsnow iStockphoto

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es kein Wunder, dass sich auch digitale Anwendungen dem Thema psychische Gesundheit widmen. Mental Health Apps, die Unterstützung bei der Bewältigung von Stress, Ängsten oder Depressionen bieten, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Doch was können diese Apps wirklich leisten und wo stoßen sie an ihre Grenzen?

## **Der Boom der digitalen Gesundheitsanwendungen für die mentale Gesundheit**

Psychische Erkrankungen sind weltweit verbreitet: Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leidet jeder Vierte im Laufe seines Lebens an einer psychischen Störung. 450 Millionen Menschen sind aktuell betroffen. Zwei Drittel von ihnen erhalten jedoch keine Hilfe. „Stigma, Diskriminierung und Vernachlässigung verhindern, dass Menschen mit psychischen Störungen versorgt und behandelt werden“, so die WHO. Diese alarmierende Zahl hat dazu geführt, dass

immer mehr digitale Gesundheitsanwendungen entwickelt wurden, um Menschen eine niedrigschwellige, schnelle Unterstützung zu bieten. Apps wie „Selfapy“, „deprexis“ und „somnia“ sollen helfen, Wartezeiten zu überbrücken oder als ergänzende Hilfsmittel in der Therapie fungieren.

Die Vorteile solcher Apps liegen auf der Hand: Sie sind einfach zugänglich, oft kostenlos oder kostengünstig und können jederzeit genutzt werden. Besonders in Zeiten, in denen Therapieplätze knapp und Wartezeiten von mehreren Monaten die Norm sind, bieten sie eine wichtige Möglichkeit, schnelle Hilfe zu bekommen. In Deutschland können die sogenannten Digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) sogar von Ärzten verschrieben werden. Die Kostenübernahme erfolgt durch die gesetzlichen Krankenkassen, sofern sie vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte geprüft und zugelassen wurden.

## **Mental Health Apps wenn die Warteliste der Therapie zu lang ist**

Mental Health Apps bieten eine Vielzahl von Funktionen, von kognitiven Verhaltenstherapien über Achtsamkeitsübungen bis hin zu stimmungstrackenden Elementen und geführten Meditationen. Apps wie „Selfapy“, die speziell für Menschen mit Depressionen entwickelt wurde, nutzen psychoedukative Inhalte, die den Betroffenen helfen sollen, ihre Symptome zu erkennen und zu verstehen. Sie bieten konkrete Übungen, mit denen diese ihre psychische Gesundheit aktiv verbessern können.

Die Selbsthilfe-Therapie-Apps sind in erster Linie für Betroffene konzipiert, die keinen Zugang zur Psychotherapie haben – ob wegen langer Wartezeiten oder weil sie sich nicht trauen, zum Therapeuten zu gehen. Die Apps können keine vollständige Therapie ersetzen, sondern lediglich als Ergänzung oder Übergangshilfe dienen.

## **Studien zeigen: Wirkungen von Mental Health Apps sind vielversprechend**

Eine Vielzahl an Studien und wissenschaftlichen Untersuchungen hat die Wirksamkeit von Mental Health Apps überprüft. Die Ergebnisse sind vielversprechend. Es zeigt sich, dass digitale Selbsthilfeprogramme, wie die kognitiven Verhaltenstherapien in Apps wie „Selfapy“, besonders bei leichten bis mittelgradigen Symptomen hilfreich sein können. Diese Apps bieten effektive Unterstützung bei der Bewältigung von alltäglichen psychischen Belastungen, etwa bei Schlafstörungen oder milden Ängsten und Depressionen.

Ein weiteres Beispiel ist die App „Edupression“, die speziell für Menschen mit Depressionen entwickelt wurde und auf der kognitiven Verhaltenstherapie basiert. Laut den Entwicklern soll die App den Nutzern helfen, besser mit ihren Depressionen umzugehen, indem sie ihnen die Werkzeuge an die Hand gibt, die sie benötigen, um ihre Symptome zu verstehen und zu lindern. Die Wirksamkeit solcher Apps wird von Fachleuten anerkannt, aber es gibt auch Kritik an ihrer Reichweite.

## **Mental Health Apps nutzen die Basis der kognitiven Verhaltenstherapie**

Die meisten Mental Health Apps basieren auf etablierten psychotherapeutischen Ansätzen wie der kognitiven Verhaltenstherapie (CBT), einer der am häufigsten angewendeten

Therapieformen für Depressionen, Angststörungen und andere psychische Probleme. CBT fokussiert darauf, die negativen Denkmuster und Verhaltensweisen zu erkennen und zu verändern, die zu psychischen Belastungen führen. In Apps wird dieser Prozess in vereinfachter Form durch Übungen und interaktive Module angeboten.

Die Wirksamkeit von CBT in digitaler Form wurde in mehreren Studien belegt. Viele Apps bieten eine Version dieser Therapie, die der in traditionellen Therapiesitzungen ähnelt, wobei die Flexibilität und Zugänglichkeit der Apps als Vorteil genannt wird. Studien zeigen, dass digitale Anwendungen besonders bei der Behandlung von milden bis moderaten psychischen Belastungen helfen können, indem sie den Betroffenen Werkzeuge bieten, um ihre Gedanken und Verhaltensweisen selbstständig zu bearbeiten.

Ein weiteres medizinisches Element, das bei der Wirksamkeit von Mental Health Apps eine Rolle spielt, ist die Möglichkeit zur Selbstüberwachung. Apps, die Stimmungstracking und tägliche Bewertungen bieten, könne dabei helfen, ihre Fortschritte zu überwachen und frühzeitig auf negative Veränderungen zu reagieren. Dieses Monitoring-Element ist ein zentraler Bestandteil des psychischen Wohlbefindens und unterstützt die Eigenverantwortung der Betroffenen.

## **Kritik an Mental Health Apps: Wo liegen die Grenzen?**

Obwohl Mental Health Apps in vielen Fällen eine wertvolle Unterstützung bieten können, gibt es auch einige wichtige Einschränkungen. Der größte Kritikpunkt ist, dass diese Apps nicht die persönliche Interaktion mit einem qualifizierten Therapeuten ersetzen können. Psychologe Jürgen Hoyer, der selbst eine Studie zu Therapie-Apps durchführt, erklärt gegenüber des Redaktionsnetzwerks Deutschland





(RND): „Ein wichtiges Element der therapeutischen Beziehung ist Verständnis und Empathie. Diese Fähigkeiten hat eine App definitiv nicht.“ Hoyer ist der Meinung, dass Apps in vielen Fällen hilfreich sein aber nicht die tiefgehende, emotionale Arbeit eines Therapeuten ersetzen können.

Ein weiteres Problem ist die Gefahr einer übermäßigen Abhängigkeit von den Apps. „Unsere Handys tragen zur Hektik in unserem Leben bei und der unaufhörliche Lärm der Benachrichtigungen kann zu Angstzuständen und Stress führen“, warnt Psychotherapeutin Sara Rourke in der Vogue. Die ständige Nutzung von Apps könnte zudem den Druck verstärken, ständig produktiv zu sein, und dazu führen, dass Menschen sich selbst für ihre psychischen Probleme verantwortlich fühlen.

Zudem ist es wichtig, dass die Nutzerinnen und Nutzer der Apps bereit sind, selbstständig an ihrer psychischen Gesundheit zu arbeiten. Laut einem Bericht von Spektrum hängt der Erfolg von Online-Therapieprogrammen weniger vom Schweregrad der psychischen Belastung ab, sondern vielmehr davon, wie motiviert die Nutzer sind und inwieweit sie bereit sind, aktiv an ihrer Selbstreflexion zu arbeiten. Das bedeutet, dass die Apps besonders dann effektiv sind, wenn der Nutzer regelmäßig die Techniken anwendet und sich aktiv mit den Inhalten auseinandersetzt.

### **Mental Health Apps als Ergänzung – aber nicht als Ersatz**

Mental Health Apps stellen zweifellos eine wertvolle Unterstützung für Menschen dar, die mit psychischen Belastungen kämpfen. Sie bieten eine niederschwellige Möglichkeit, die

psychische Gesundheit zu fördern, ohne dass der Nutzer sofort eine traditionelle Therapie in Anspruch nehmen muss. Besonders bei leichten bis mittelgradigen Symptomen können die Apps effektive Werkzeuge zur Selbsthilfe bieten. Doch sie können keine tiefgehende, therapeutische Betreuung ersetzen.

Die Forschung zeigt, dass solche Apps in Ergänzung zu einer laufenden Therapie oder zur Überbrückung von Wartezeiten hilfreich sein können. Allerdings sollten sie nicht als vollständiger Ersatz für professionelle Hilfe betrachtet werden. „Self-Care ist nur ein Aspekt einer guten psychischen Gesundheit; der Fokus sollte außerdem darauf liegen, sich an soziale Netzwerke wie Freunde und Familie zu wenden“, rät Psychotherapeutin Rourke. Und: „Hoffentlich erinnern uns diese Apps schlussendlich daran, unsere Handys beiseitezulegen und uns wirklich um unsere psychische Gesundheit zu kümmern.“

Die Zukunft der Mental Health Apps könnte darin liegen, spezifische, individuelle Bedürfnisse noch besser zu adressieren und die Nutzer aktiv in ihren Heilungsprozess einzubinden. Doch die Frage, ob eine digitale Anwendung irgendwann eine vollständige Therapie ersetzen kann, bleibt offen. Für den Moment bieten sie vor allem eines: eine wertvolle Ergänzung zur traditionellen psychotherapeutischen Versorgung.

# Über die Kunst, ein freundlicher Mensch zu sein

Der Kommunikationsexperte René Borbonus hat in seinem neuesten Werk 95 einfache Wege aufgeführt, um Respekt, Zuneigung und Wohlwollen in die Welt zu tragen. Drei dieser Wege, leicht verkürzt, verraten wir Ihnen an dieser Stelle schon einmal. Los geht's:

## 1. Fehler feiern

Fehler sind ein wunderbarer Anlass, freundlich zu sein. Fehler sind nämlich nichts anderes als Erkenntnismomente. Sie sind Gold wert, vorausgesetzt wir schaffen einen positiven Umgang damit. Manche Unternehmen kultivieren den positiven Umgang mit Fehlern als Basis der gemeinsamen Weiterentwicklung. Im Tagungshotel Schindlerhof in Nürnberg wird beispielsweise der „Fehler des Monats“ prämiert. Hier wählt man den lehrreichsten Fehler aus und der Verursacher bekommt einen Preis.

## 2. Perfektion aufgeben

Menschen sind fehlbar – auch und gerade in der Begegnung mit anderen. Wir setzen manchmal zu hohe Erwartungen in die Beziehung und Interaktion. Das führt wiederum dazu, dass wir nicht unser bestes Selbst zeigen. Erkenntnis: Perfektion verbindet nicht, Perfektion trennt! Besonders in der Kommunikation. Eine Verbindung entsteht, wenn es menschelt. Da sind Macken und Makel eher hilfreich als hinderlich. Merke: Was auch immer es zu besprechen, auszuhandeln oder zu verkünden gibt – der eigene Anspruch sollte uns dabei nicht im Wege stehen. Es ist befreiend, sich vom Perfektionszwang zu lösen.

## 3. Den ersten Schritt machen

Vieles bleibt uns im Leben verwehrt, weil wir nicht den ersten Schritt machen. Ängste, Unsicherheiten und innere Widerstände halten uns von vielen Erfahrungen ab, die unsere Persönlichkeit und unsere Lebensumstände enorm bereichern könnten: neue Erfahrungen, Erweckungsmomente, Abenteuer. Die Angst vor dem ersten Schritt, sie entspringt sehr häufig dem Selbstschutz. Das einzige Mittel gegen diese allzu menschliche Hemmung ist ein Freundlichkeitsvorschuss aus eigener Initiative. Eine Begegnung kann es nur dort geben, wo einer auf den anderen zugeht. Der erste Schritt auf einen Menschen zu kann unser Leben verändern – und in derselben Weise auch das Leben eines anderen. Wir sollten nicht zweifeln, denn den Ärger über missglückte Begegnung können wir überwinden, die Trauer über eine verpasste Gelegenheit vielleicht nie.



Das Buch von René Borbonus „Über die Kunst, ein freundlicher Mensch zu sein“ ist in dem Ullstein-Verlag erschienen.



# Digitalisierung in guten Händen

Vertrauen Sie bei **Beratung, Implementierung** und **Betrieb** Ihrer IT-Systeme dem Branchenkenner und profitieren Sie von stabilen, passenden und investitionssicheren Lösungen und einem außergewöhnlichen Service-Angebot für Krankenhäuser und soziale Einrichtungen.

DMEA Berlin  
Halle 5.2 /  
Stand A-101

Jetzt **NEU** im RZV-Portfolio

